



81

viii, 98.

2.403.

1. 2
2. 6
3. 5
4. 1



2

Trauerszene
in
Zschorlau,
Fragment einer Rede.

zweite Auflage,
statt der Antwort auf die nun noch schlim-
mer gemachte Sache iener Aerzte.

Zum Besten dieser Armen.
Zwei Groschen.

Strenuissimus

in

31 d r l a u

Strenuissimus

Strenuissimus

Strenuissimus

Strenuissimus

Strenuissimus

Strenuissimus





Das war ein Schauplatz des Jammers!
Zschorlau, ein armer narungsloser
Ort bey Schneeberg, von den Fluten eines
durchbrochenen Teiches überströmt. Ich mußte
hin, hab das Elend in aller seiner Schreckens-
fülle gesehn. Vom dreißig Ellen breiten Durch-
riß des Dammes an, bis zum Dorf, Wiesen
und Felder überschwemmt, die ganze lange
Schlucht bedeckt mit Sand. Das Zapfenhaus,
einst mitten im Teiche, nun weit hinaus ge-
ragt ins Feld, und umgestürzt. Und dann
in Zschorlau! gräßlich! gräßlich! — Von fern
schon tönte Jammer und dumpfes Geschrei,



hoben sich flehende Arme zum Himmel, breiteten sich mundgerungene Hände mir entgegen.

Vier Häuser von des Wassers drängender Gewalt niedergestürzt und fortgeschwemmt. Von dreien sah man nicht ein Merkmal, daß ie ein Haus da gestanden, nur einiges Wasser füllte den Grund. Von andern das ganze Untergebäude durchwaschen, Fenster und Thüren gesprengt, Stücken Mauern niedergerissen, die Ofen zertrümmert, oft auf eine andre Seite verrückt. Ein Haus ward nur noch von vier dünnen Säulen gehalten, des ganzen Unterhauses beraubt. In ihm hatte eine Kindbetterin des daherstürzenden Todes Schrecken erduldet, auf den Boden geflüchtet, kniete sie, ihr Kind am Busen, zwischen Himmel und Wasser, un-
ter



ter stetem Schwanken des Hauses. Doch hielt sichs noch. Eine Scheune, ganz von ihrer Stelle weggetrieben, stand noch auf der Seite, und droht jeden Augenblick den Einsturz. Mahlgänge, Backtröge, Mehlschränke sah man in den Mühlen herumschwimmen, Kasten und Betten und Wiegen auf den Fluten mitten im Dorfe, einzelne zertrümmerte, bunt gemahlte Bretter, Tücher, Brode, mit Schlamm übergossen und vergraben im Schutt, lagen auf den Höhen, von der Flut ausgeworfen. Auf den Bäumen des nahen Waldes schwebten Balken, Schuppen, Wehre, Brücken und Wassertröge von Stein, schwammen von des Wassers reißenden Macht empor gehoben, dahin. Alle Gärten bei den Häusern verwüstet, der Zäune beraubt, voll großer, mit der Wur-



zel ausgerissener Weiden, und andern Geräths*).

Und nun das schrecklichste! Achtzehn Menschen der zügellosen Fluten Raub. — Denn mit unbeschreibbarer fürchterlicher Eil stürzten sie daher, und so, ganz unfundig der daherströmenden Gefahr, ganz ungewarnt, wer war sich da gegenwärtig gnug? wer vermochte so gleich zu entfliehn? — ach! und selbst derer in die Höhe geflüchteten harrte der Tod. Eines Hauses Niedersturz allein hatte sieben der Unglücklichen in seinen Ruinen begraben. Nur ein kleines Mädchen mit der anziehendsten Bildung, — die Einzige Uebrige des ganzen

*) Auch endigte sich nicht mit Bschorlau's Grenzen das Verwüsten. Im darunter liegenden Auerhammer riß es Brauhaus, und zwey andere Gebäude mit hin.



zen Hauses — ist einem qualvollen Verderben entgangen, und von den andern noch zwei Personen. Gros und wunderbar sind ihre Rettungen, sind besondere Winke der Vorsehung. Ein Weib ihr Kind im Arme haltend, warf die Flut selbst an den Rand, das Kind ertrank; und Dank dem alles Gutmachenden, daß er die elende Geschöpf seiner leidenschweren Laufbahn entriß! Es hatte einen ungeheuer grossen Kopf, war so zur Welt geboren worden. — Ein dreizehnjähriges Mädchen erhielt sich an einer Erle. In all der Angst, des so nahen Todes, dahingejagt auf der brausenden Flut, faßte sie einen Ast des Baums, schlang ihre Beine um den Stamm, schwang sich endlich auf eine Mauer, ward hier erreicht und gerettet.



Vorzüglich iammervoll und herzerschütternd war der Anblick der ertrunkenen Kinder. In einer Reihe, eins neben dem andern, auf Stroh, lagen sie da, ihre kleinen Arme übereinander gebunden, in Engelsunschuld und lächelnd. Hold und einnehmend ihre Bildung, Ebenmaas und Ausdruck in ihren Zügen. So welkt oft die hoffnungsvollste Saat, wenn sie kaum dem Keime entsprossen war. Die armen kleinen Schlachtopfer! — Ein einziges, in einiger Entfernung und schwächerem Lichte liegend, schreckte mit seiner Mißgestalt mich. Es war ienes mit dem ungeheuern Kopfe. — Der Anblick, als nun so das Dunkel erhellt ward, noch lange wird er mir vorschweben. Ueberall sah man, nach verlaufener Flut. Leichen zerstreut, mit zerrissenen weggewaschenen

Ge-



Gewändern, mit starren vorgestreckten Armen, so wie sie nach Rettung gestrebt haben mochten. Und da war kein gefühlvoller Arzt, war nicht Einer, ders unternam, diese Unglücklichen wieder zum Leben zu bringen. — Hätte mai am ersten Morgen noch nach dem schreckenvollen Tage, es mit einigen versucht, — nicht alle waren bestosen und so gefährlich verletzt, der Wundarzt des Orts hatte sich dann wol auch vom Schrecken erholt, und in der benachbarten Stadt sind der Aerzte genug — vielleicht wärn einige aus den Todestaumel erwacht; ach! und dann das erste Wiederaufblicken solch eines Erwachenden, welch ein Triumph muß das sein für den Retter! wie froh sich sein Büsen heben, der Welt einen Menschen wiedeneschenkt zu haben, dem Gatten die Gattin,



den Aeltern das Kind, dem Bräutigam die Braut. Und diesen herrlichen Lohn, mehr wert, als Siegerkranz, und auch jene von unserm geliebtesten August gesetzte Belohnung wolte keiner erringen? —

Hier suchte ein verlassnes hülfloses Kind ihren Vater, hier eine Mutter ihr Kind, und noch igt wandert ein Mann von Ort zu Ort, und sucht seine Gattin. In jedem benachbarten Dorfe liegen Tode. Alles gleicht einemallgemeinen Lazaret. Einige begrub man so eben. Ich eilte auf den Kirchhof. Eine zallose Menge Menschen von nah und fern, strömte vormir hin, alle Plätze im Dorfe wimmelten von Volk, ein buntes trauriges Gewül! Und hier mitten unter eif geöfneten Gräbern — denn die andren Toden werden an den Orten beerdigt, wo man

sie fand *), — umringt von Trauernden und Leichenbegleitern, umtönt vom Trauergeläut der Sterbeglocken, welch ein lehrendes, tiefeindringendes Bild für meinen Geist! Von allen Seiten her schallte Grabegesang, wehte der lange schwarze Flor des vorgetragenen Kreuzes, holte nan Leichen zusammen, und versammelte sie auf den Kirchhof; hier hob mich der neugierigen Menge Drang, und ich sah in einem geöffneten Sarge ein Mädchen im Sterbegewand, auf ihrem Kopfe einen grünen Kranz. Ein Mädchen in voller schöner Jugendblüte! ihre Mine so voll Anmut, so voll freudigen Dahinlebens, entgegeneilend den Armen ihrer Engel.

Neben

*) Vorzüglich ausgezeichnet hat sich das dabei liegende Städtchen Aue; die dort gefundenen Ertrunkenen alle sind auf dessen Kosten bekleidet und sehr anständig begraben worden.



Neben ihr ihr Verlobter, in stiller schmerzenvoller Betäubung. Ein blüender starker Jüngling. Er drückte noch einmal mit gespannten Nerven ihr kaltes Kinn, und ward hinweggerissen. Die ganze Gegend bedauert ihr, spricht von der reinen herzlichen Liebe dieses Paares.

Diese Szene jagte mir Tränen ins Auge. — Ein junger schöner Grenadier verbarg mit einem Tuche die Träne, die, ihm zur Ehre, die Backen herabbrann. Es war der Bruder der Braut. Ich wand mich um, und man hielt einen Sargdeckel empor, ich erblickte ihre Mutter im Sarge. Eine ehrwürdige liebevolle Alte. Dort kollerte die Erde auf einen herabgelassenen Sarg, hier schnurrten die Seile unter einem hinabgesengten Leichnam. Dicht
an



an einem Grabe stand das auf der Erle gerettete Mädchen, und sah starren Blicks hinunter, am andern schluchzten Väter und Mütter und Brüder und Freunde.

Und nun in der Kirche! Angefüllt mit tausenden, hallte sie vom Schluchzen und Wehklagen wieder. Der Prediger des Orts, ein sehr würdiger trefflicher Mann, hielt eine Leichenrede, so wie in der Verfassung, der Unruhe, der Verwirrung man sie zu halten vermag. Solch ein lautes Wimmern hörte ich noch nie; und als vollends der Geistliche mit der ganzen Leidensfülle ausrief; „o! ich kann mich fast selbst nicht trösten,“ dann stieg das Wimmern bis zu Verzweiflungstönen, und die gab mir das herrlichste Zeugnis für den Mann,
sah



sahе nun, mit welchem vollen Vertrauen die Gebeugten noch auf seinen Trost gehofft hatten, und nun — vergebens!

Noch im Zuhausereiten erblickte ich am Ufer der Mulda ein Feuer, ich eilte drauf zu, und fand eine Schwangere aus dem Wasser gezogen, die Mutter ienes allein noch übrig gebliebenen so trefflichen Kindes. Ich verlangte sie zu sehen, und — o! des immer noch so sehr herrschenden Aberglaubens — die Wächter hatten sie weit von sich gelegt, und auch dann noch einen gefälltten Baum darzwischen, keiner wagt es, das Tuch vom Leichnam wegzuziehen, ich enthüllte sie selbst, und sah die Erstarrte, schon halb ihrer Kleider beraubt; ihre Mine war angstvoll, Schmerz und Kampf

hat:



hatten die Muskeln zusammen gezogen, sie mußte lange gerungen haben.

Und nun — ihr Süßenden! wer von diesen Verunglückten allen bedarf unsers Teilnehmens, unsers innigsten Mitleidens mehr? Sinds iene Vollendeten, die nun ausgerungen haben, mit dem einzigen Sturme all den andern Erdstürmen entgangen sind, nun über uns schweben in Glorie? — oder finds iene, die jetzt einsam und verlassen, ihrer Kleider, Gerätschaften, Werkzeuge, und ieder Nothdürftigkeit des Lebens beraubt, nicht haben, wo sie ihr Haupt hinlegen, wo sie sicher wohnen, womit sie sich kleiden, wovon sie sich nähren sollen? Die wenigen unbeschädigten Häuser der Nachbarn — denn gegen vierzig Gebäude
hat



Hat ienes traurige Schicksal für izt unbewon-
bar gemacht — sind nun ihre einzige Zuflucht,
das übrige erwarten sie vom Allversorger da
oben, und seinen glücklichen Nachfolgern*)
hiernieden.

*) Eine sich sogleich versammelnde Gesellschaft, die sich
zur besondern Pflicht macht, Bedrängten beizustehen,
brachte für Ischorlau's Leidende schon eine Summe
zusammen.

Auch wird unser gebürgischer Vater, Graf Solms, —
bedarfs noch mehrer Bezeichnung? — wird auch
der Verfasser dieses Aufsazes sich freuen, mehrere
Beiträge, von edlen Erbarmern hieher gesandt, un-
ter iene Unglücklichen zu verteilen.

Sachsenfeld, den 7ten Febr. 1783.

Ye 5581

X. 2313007

21.1





bar gemacht — sind nun ihre einzige Zuflucht,
das übrige erwarten sie vom Allversorger da
oben, und seinen glücklichen Nachfolgern*)
hiernieden.

*) Eine sich sogleich versammelnde Gesellschaft, die sich
zur besondern Pflicht macht, Bedrängten beizustehen,
brachte für Ischorlau's Leidende schon eine Summe
zusammen.

Auch wird unser gebürgischer Vater, Graf Solms, —
bedarf noch mehrer Bezeichnung? — wird auch
der Verfasser dieses Aufsatzes sich freuen, mehrere
Beiträge, von edlen Erbarmern hierher gesandt, un-
ter jene Unglücklichen zu verteilen.

Trauerszene
in
Ischorlau,
Fragment einer Rede.

zweite Auflage,

statt der Antwort auf die nun noch schlim-
mer gemachte Sache iener Aerzte.

